

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: Einsamer Abend
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

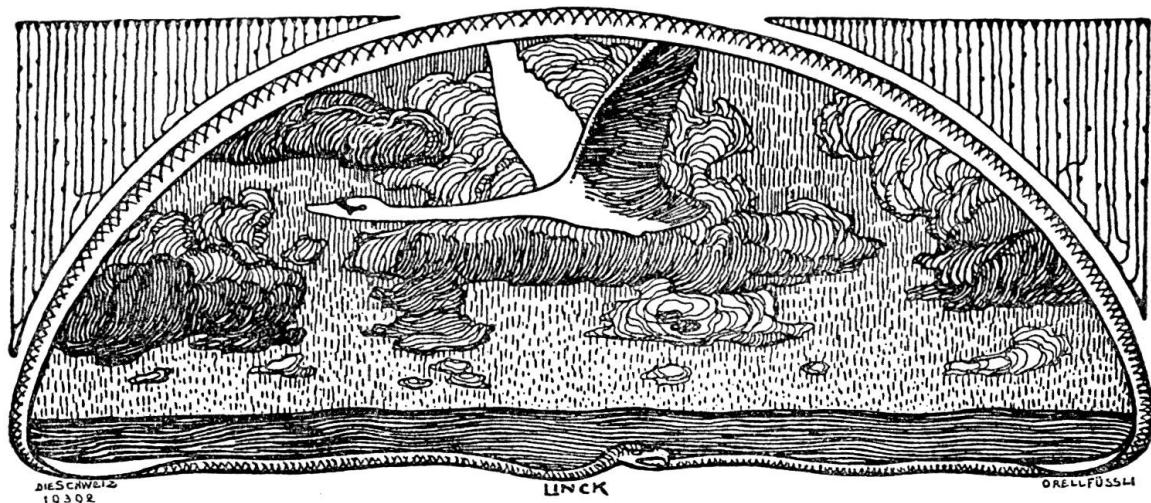
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einsamer Abend

In der leeren Flasche und im Glas
Wankt der Kerzenschimmer,
Es ist kalt im Zimmer,
Draußen fällt der Regen weich ins Gras.

Wieder legst du nun zu kurzer Ruh
Frierend dich und traurig nieder.
Morgen kehrt und Abend wieder,
Kehren immer wieder,
Aber niemals du.

Hermann Hesse, Bern *).

Tagebuchblätter.

Von Nann von Escher, Albis.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Albis, 28. Oktober.

Zum Trost und zur Linderung gibt der Arzt dem Kranken gewöhnlich ein Mittel, das, in kleinen Dosen genommen, schließlich Großes wirkt. Genau wie das Tagebuch! Es hilft die Einsamkeit nicht bloß ertragen, es lehrt sie genießen.

Schon einmal, vor einigen Tagen, hatte ich meine Gedanken ordnen wollen; allein wie damals der Wind die Ranken am Spalier draußen so unheimlich peitschte, daß die untersten immer obenauf kamen, jagten sich in meinem Kopf die Erinnerungen. Was längst vergangen, trat plötzlich mit einer Deutlichkeit vor das geistige Auge, daß ich nur alte Geschehnisse hätte berichten können. Unsere Lösung aber heißt Arbeit, nicht Traum. Und doch — jede Arbeit von heute kann zum Traum

werden, über den wir uns an einem fernen Tag freuen. Würde auch jeder Traum, dem wir jetzt mit wachen Augen nachsinnen, in erfolgreiche Arbeit sich umsetzen, dann wären wir überglückliche Leute.

29. Oktober.

Trübe ist es heute. Der Himmel zeigt resignierte Stimmung. Alle Gartenwege sind gelbgrau, dicht mit Tannennadeln bestreut. An solchen Tagen sind die Städter zu beneiden, die von der Trauer der Natur so selten etwas sehen, während wir auf dem Lande förmlich mitleiden müssen.

*) Mitt. d. Rev. Das Titelgedicht im letzten Heft stammt, unnötig zu sagen, von Meinrad Kienert; durch Versehen ist der Autorename weggeblieben. — In unserer letzten Nummer hat die erste Reihe von Heinrich Federer's „Nikolaus von der Flüe-Studien“ ihren Abschluß gefunden; die zweite hoffen wir im neuen Jahrgang unsern Lesern bescheren zu können.